

wichtige Nachricht, daß ihm zugekommenen amtlichen Mittheilungen zufolge die sardinische Flotte unter den Befehlen des Admirals Albini die österreichische Flotte zu Tirano blokirte hält, um dieselbe an der Blokade von Venedig zu verhindern. Die Bekanntmachung schließt mit den Worten: „Es lebe die italienische Flotte!“ — Wir bemerken hierzu, daß die Nachricht, insofern sie nicht unwahrscheinlich ist, als die sardinische Flotte größtentheils aus Genuesen besteht und der Fall Genua's denselben noch nicht bekannt sein konnte. — Nach dem „Constitutionnel“ herrschte im Kirchenstaate die größte Anarchie. In Ancona und Imola dauerten die Mordanschläge fort, jeder Tag fordere neue Opfer. In letzterer Stadt wurden in neun Tagen 17 Personen ermordet. Die Bevölkerung der Romagna soll, müde des Elends, das sie seit der Vertreibung des Papstes zu dulden hat, entschlossen sein, Toscana's Beispiel zu befolgen und durch Schilderhebung zu Gunsten des heil. Vaters einer bewaffneten Intervention zuzukommen. — Aus Trapani bringt der „Lancet“ die Nachricht von einer schrecklichen Megelei am 14. April. Wie es scheint, hatte der Gouverneur von Palermo einige hundert neapolitanische Ueberläufer, deren Treue zweifelhaft war, nicht unter seine Truppen aufnehmen wollen, sondern sie nach Trapani eingeschifft, wo sich gleich nach ihrer Ankunft das Gerücht verbreitete, sie seien Verräther an der Sache Siziliens. Man schnitt das Tau ab und nun trieb der Wind sie ans Land, worauf die wüthende Masse sich mit Allem, was sie von Waffen im Augenblick erhaschen konnte, auf sie warf und mehr als 100 dieser Unglücklichen unarmherzig ermordete. Die Todten oder Todtgeglaubten wurden dann in eine Barke geworfen, um, sobald der Wind es erlaubte, weiter ins Meer gebracht zu werden.

— Aus Palermo will der „National“ über Genua die Nachricht erhalten haben, die ihm durch glaubhafte Mittheilungen aus Palermo vom 10. bestätigt wird, daß Catania nach einem hartnäckigen Kampfe in die Hände der Neapolitaner gefallen war, von den Sicilianern wieder genommen worden sei. (Die „Debats“ theilen dies ebenfalls, indeß bloß als Gerücht mit.) Die Sicilianer hatten am 29. März die neapolitanischen Vorposten mit Erfolg angegriffen; allein Catania, vom Feinde bedroht, verlangte Hülfe, und eine bedeutende Truppenabtheilung wurde dorthin abgesandt. Die Hülfe kam zu spät: Catania war der Uebermacht erlegen; 3 sicilianische Bataillone hatten sich niederlassen lassen und ihr Commandant, Campofranco, hatte sich selbst getödtet, um dem Feind nicht in die Hände zu fallen. Allein am 7. April marschirten der Commandant Capranica und der General Mikroslawski mit ihren vereinigten Truppen auf Catania und nahmen die Stadt den Neapolitanern wieder weg. Eine große Anzahl der letzteren soll von den Bewohnern der Stadt niedergemacht sein.

Frankreich.

Paris, 22. April. Die heutigen Nachrichten aus Italien sind von Interesse. Livorno ist in vollem Aufstande und man vernimmt, daß es nur wie Genua mit Waffengewalt bezwungen werden kann. Aus Turin schreibt man vom 18. April, daß die Forderungen der Oesterreicher sich immer steigerten, daß es ungeheure Entschädigungsgelder fordere und daß es sogar auf Veränderung der Verfassung dringe. Die Nation von Turin, die immer gegen den Krieg war, fordert aber das Gouvernement auf, solche demüthigende Bedingungen zurückzuweisen. Mit dem Dampfschiffe Lancet sind zu Marseille Nachrichten aus Sizilien eingetroffen, wonach Mikroslawski mit der zweiten Sicilianischen Division die Offensive ergriffen. Man schlug sich vor Catania mit Erbitterung, und dem Telegraphen zufolge, hatten die Insurgenten die Oberhand. Unsere Blätter bringen ein Sendschreiben des Obersten Frapoli, außerordentlichen Gesandten der Römischen Republik, woraus hervorgeht, daß das französische Cabinet nicht mit der Römischen Republik unterhandeln wollte, daß für daselbe der Papst und sein Recht nur Rom darstellen, und daß Frankreich nur vermitteln würde, um eine zu heftige Reaktion zu verhindern, und das Prinzip der Säkularisation in der Verwaltung des Staates möglichst zur Geltung zu bringen.

Vermischtes.

Krankheiten der Obstbäume.

7. Schädlichkeit der Blize zur Blüthezeit.

Unter den Naturerscheinungen, welche oft die schönste Hoffnung einer reichen Obsternte vernichten, sind die Gewitter zur Blüthezeit der Obstbäume mit die traurigsten; nicht sowohl die hochgehenden Gewitter, als vielmehr niedrige helle Blize. Zwei, drei solcher Blize sind vermögend in etlichen Minuten eine ganze Flur herrlich blühender Bäume mit einem Trauerschleier zu überziehen; was man etliche Stunden zuvor bewundert hat, sieht man den andern Tag erloschen, braun und gleichsam versengt. Der Blitz hat hier nicht als Feuer gewirkt, sondern durch seine schnell ergossene Luftsäure hat er die in voller Kraft und Blüthe gestandene Blume in unordentliche Gährung gebracht, und ihre zarten Gefäße, die mit süßem Saft erfüllt waren, durch seine Säure zusammengezogen und plötzlich verdorben. Ist aber die Blüthe noch geschlossen, oder war sie etliche Tage offen, oder hat sie schon Frucht angefüllt, so wird sie durch ein Gewitter nicht ganz verdorben.

N.

Ausruf zur Wohlthätigkeit.

Ein entsetzliches Unglück hat am gestrigen Tage die im Kreise Brilon gelegene Stadt Niedermarsberg (Stadtberge) heimgesucht. Ein gegen 8 Uhr Morgens ausgebrochenes Feuer, das binnen kürzester Frist die dicht neben einanderstehenden, größtentheils mit Strohdächern versehenen Nachbarhäuser ergriff, wurde von dem heftigen Südwestwinde in die Mitte der Stadt getragen und erreichte baldigst eine so furchtbare Ausdehnung, daß die Bewältigung desselben erst nach dem Eintreffen zahlreicher Hülfe aus der Nachbarschaft gelang. Außer den dazu gehörigen Stall- und Nebengebäuden lagen am Abend 60 Wohnhäuser in Asche, wodurch mehr als 100 Familien mit fast 500 Seelen obdachlos geworden sind. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers haben die meisten Abgebrannten nur wenig, gar manche fast nichts von ihrer Habe gerettet. Aus eigenen Mitteln kann unsere Stadt, von deren Bevölkerung mehr als der vierte Theil durch dieses schreckliche Ereigniß, bei welchem wir leider auch den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen haben, in Nothstand versetzt ist, sich um so weniger helfen, da außer den zahlreichen Armen leider auch viele unserer früher wohlhabenden Bürger, welche die Noth Anderer zu lindern mit freigebigen Händen gewohnt waren, durch den Brand ihrer Habe ganz oder theilweise beraubt sind. An alle Menschenfreunde in der Nähe und Ferne richten wir deshalb die ebenso inständige als dringende Bitte, uns durch eine ihren Kräften entsprechende Beisteuer die Thränen unverschuldeten Unglücks trocknen zu helfen. Auch die kleinste Liebesgabe wird von den zu einem Hilfskomité ernannten Unterzeichneten dankbar entgegengenommen und zum Besten der Hilfsbedürftigen gewissenhaft verwandt werden.

Niedermarsberg, 20. April 1849.

Gez.: Dr. Knabbe; Sanitäts-Rath Dr. Ruer; Dechant Caspar; Stadtverordneter Iffsenius; Rentier Behring; Inspector Köffler; Kaplan Schnependahl; Oekonom P. H. Busch; Geschworne Melung; Faktor Paul; Schichtmeister Wendemuth; Amtmann Schumacher.

Anzeigen.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Müßen am Markte eine Konditorei, Weißbrodbäckerei und Schenkwirtschaft errichtet habe. — Durch langjähriges Konditioniren mit beiden Fächern vertraut, werde ich alles anbieten, das Vertrauen meiner Abnehmer zu rechtfertigen. Konfitüren jeder Art liefere ich nach Bestellung aufs Beste und Billigste und halte von den beliebtesten derselben sowie von feinen Weißbrodwaaren beständigen frischen Vorrath.

Paderborn, den 23. April 1849.

F. Löwenthal,

im Müßen'schen Hause am Markte.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Kammerjungfer wird gesucht. Porto freie Anfragen besorgt die Expedition.

So eben erschien und ist in der Junfermann'schen Buchhandlung angekommen:

Die großen socialen Fragen der Gegenwart.

Sechs Predigten, gehalten im Dome zu Mainz von

Wilhelm von Ketteler,

Pfarrer zu Goppeln, Mitglied des deutschen Reichstages.

Preis 7 Sgr.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

| Paderborn am 25. April 1849. | Neuß, am 19. April. |
|--|--|
| Weizen 2 ^{ap} 1 ^{sp} | Weizen 2 ^{ap} 5 ^{sp} |
| Roggen 1 = 2 = | Roggen 1 = 3 = |
| Gerste — = 26 = | Gerste 1 = 2 = |
| Hafer — = 16 = | Buchweizen 1 = 8 = |
| Kartoffeln — = 16 = | Hafer — = 19 = |
| Erbfen 1 = 8 = | Erbfen 2 = — = |
| Linsen 1 = 10 = | Rappfamen 3 = 28 = |
| Heu pro Centner — = 16 = | Kartoffeln — = 20 = |
| Stroh pro Schock 3 = 10 = | Heu pro Centner — = 20 = |

Rippstadt, am 21. April.

| | |
|---|--------------------------|
| Weizen 1 ^{ap} 28 ^{sp} | Gerste 1 = 1 = |
| Roggen 1 = 2 = | Hafer — = 22 = |
| Gerste — = 28 = | |
| Hafer — = 16 = | |
| Erbfen 1 = 16 = | |

Geld-Cours.

| Preuß. Friedrichsd'or | Preuß. Friedrichsd'or | Frankösischer Kronthal. |
|------------------------------------|-----------------------|-------------------------|
| 5 20 — | 5 19 | 1 17 — |
| 20 Frankst. Stück 5 14 6 | 5 22 6 | 1 16 2 |
| Wilhelmsd'or 5 22 6 | | 1 10 6 |
| | | 6 10 — |

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.